

FotoGRAFIK mit Photoshop und Illustrator



Foto und Grafik miteinander zu kombinieren kann ein Bild zu einem emotionalen Erlebnis aufwerten. Zudem kann durch diese Methode ein teures Studio samt umfangreicher Technik vermieden werden.

Ziel dieses Tutorials ist die Metamorphose von einem normalen Hochzeitsbild zu dem links abgebildeten, eher graphisch anmutenden Werk aufzuzeigen.

Grundkenntnisse im Bildbearbeitungsprogramm Photoshop und dem Grafikprogramm Illustrator sind Voraussetzung, denn hier wird nur ein möglicher, prinzipieller Lösungsweg beschrieben.

Den absoluten Anfänger empfehle ich diverse Fachliteratur, wo grundlegende Arbeiten wie Freistellen, Vektorisieren oder die Arbeit mit Ebenen beschrieben werden.

Sollten dennoch Fragen auftauchen, können Sie mich unter webmaster@lausitz-bild.de kontaktieren. Ebenso werden gern Aufträge für eine solche Gestaltung entgegengenommen.

Frohes Schaffen wünscht
Jörg Friebe, www.lausitz-bild.de



01

Bevor es richtig losging musste eine Idee her. In diesem Fall war es sehr einfach. Das Kleid der Braut ließ eigentlich nur einen Aufsprung auf die Neue-Romantik-Welle zu. Die harmonisierenden Farbkombinationen gab das Motiv vor, nur das Zubehör, sprich die floralen Ausschmückungen mussten noch besorgt werden. Bei einem Spaziergang über eine Wiese nahm ich Gräser, Gestrüch und diverse, möglichst attraktive Blattpflanzen gegen den Himmel oder im Gegenlicht auf. (Foto 01) Diese wurden anschließend im Photoshop freigestellt und im Illustrator einfarbig vektorisiert. (Foto 02) Warum vektorisieren (?) - weil man die Objekte verlustfrei skalieren kann, also immer saubere Kanten ohne „Trepptchen“ erzeugt. Zudem kann man sich im Laufe der Zeit ein umfangreiches Archiv hochwertiger Vektordateien anlegen und sich damit den einen oder anderen Gang auf die Wiese sparen.

Im nächsten Schritt wurde die Braut aus dem Ursprungsfoto freigestellt. Klare, körperbetonte Kanten wurden mit einem entsprechenden Pinsel „ausgeschnitten“ (je nach Pixelgröße Kantenschärfe 90-95% - es gibt keine harten Kanten in der Natur!), die Haare mit einer Kombination von weichen Auswahlmasken aus den einzelnen Farb-Kanälen separiert und der untere Bereich des Bildes (Beine, Kleidersaum) mit einem großen, sehr weichen Pinsel abgesoftet. (Bild 03)

Die ausgeschnittene Braut wurde vor einem neuen, einfarbigen Hintergrund positioniert. Die folgenden Arbeitsschritte sind sehr wichtig und sollten richtig dosiert eingesetzt werden. Alle Hautpartien wurden etwas wärmer eingefärbt (Farbbalance-> helle Bereiche-> ca. 10% Gelb zugegeben. Diese Maßnahme schaffte einen Kontrast zwischen Körper und den kühl-farbigen Textilien sowie deren Umgebung. Im normalen Bild würde die Gelbfärbung tödlich sein (Gelbsucht?) doch hier handelte es sich um eine Grafik.

Die Haut wurde weichgezeichnet und weitestgehend von Unreinheiten befreit. Dabei wurde peinlichst darauf geachtet, daß kein Plastikkörper entsteht. Also Fältchen etwas mindern, ohne diese ganz wegzustempeln. Die Augenpartien wurden mit einer weichen Auswahl aus dem Dunkel geholt, das Augenweiß und die Zähne aufgefrischt. Noch ein wenig Feuer in die Pupillen (aufhellen, Sättigung erhöhen und etwas den Kontrast anheben) und schon war der Blickfang fertig. (Bilder 04-06) Aus der Trickkiste der Modekatalog-Macher stammten diese Tipps: Wenn man die Figur vertikal etwas streckt (aber bitte nur unter bis maximal 5% !) und in diesem Fall die Frisur minimalistisch



02



03



04



05



06

schmäler gestaltet, wirkt die Dargestellte noch dynamischer als sie sowieso schon ist. Bisher wurden nur Korrekturen am Foto vorgenommen. Kommen wir nun zu den grafischen Elementen.

Der Hintergrund wurde ganz einfach hergestellt. Um nicht umständlich die Farbstimmung neu zu erzeugen wurde einfach die Braut etwas vergrößert, auf den Kopf gestellt, mit dem gausschen Weichzeichner (ordentlich großer Wirkungsgrad) geoftet und ein wenig abgedunkelt. Ein Musterpinsel auf den Radiergummi angewendet erzeugte die Strukturen (helle „Kleckse“). Die sowieso

durch den Weichzeichner verschlierten Ränder wurden noch weicher und unregelmäßiger gestaltet. Der Hintergrund wurde auf eine neue Ebene plaziert und mit der Figur kontrolliert. (Bild 08).

Anschließend wurden die vorbereiteten floralen Vektordateien in Photoshop importiert (Für jede Grafik eine separate Ebene). Nach dem Skalieren und Positionieren wurden die bisher einfarbigen Vektorgrafiken gerastert (in Pixelbild umgewandelt) und mit verschiedenen Verläufen aus der be-

kannten Farbpalette versehen. Danach begann der interessante Teil der Arbeit. durch ändern der Ebenen-Modi konnte man experimentell ein paar schöne Effekte generieren. Als sehr wirkungsvoll zeigten sich beispielsweise die Modi „Abdunkeln“ und „Aufhellen“. (Bild 09) Das Zwischenergebnis konnte wie gewohnt mit dem Hauptmotiv kontrolliert werden. (Bild 10)

Wer nicht ganz sicher in der Aufteilung der einzelnen Objekte auf das Gesamtbild ist, dem sei noch ein Trick verraten. Wenn man das Bild auf den Kopf stellt und damit die normalen Sehgewohnheiten ausschaltet, wirken die Flächen in dem Bild stärker als die Formen. Somit kann man leichter Defizite in der Flächennutzung aufzeigen.

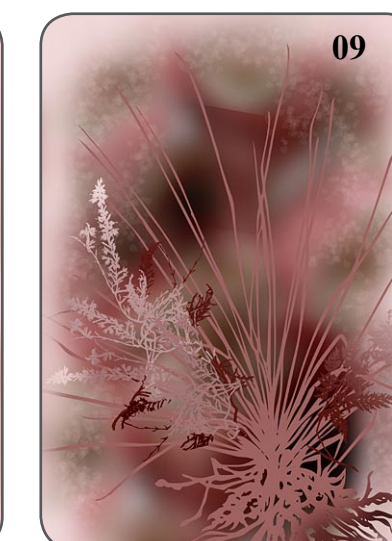
Zum Schluss wurden noch ein paar (Vektor-) Schmetterlinge hinzugefügt und fertig war das Bild. Wichtig ist der Moment des Aufhörens. Dem Autor geht es jedenfalls immer so, daß er in einen rauschartigen Zustand ob der Möglichkeiten der Bildgestaltung hineinmanövriert. Die Gefahr einer Überziehung und damit die Zerstörung des Bildes ist in solchen Momenten besonders groß. Deshalb: rechtzeitig aufhören - das sichert Qualität.



07



08



09



10



11